

Russisches Familienunternehmen investiert und baut ein Futtermittelwerk in Treuen

Westeuropäischer und deutscher Markt sollen beliefert werden

Das Unternehmen Mealberry, das nach eigenen Angaben Marktführer in Russland und den anderen Nachfolgeländern der ehemaligen Sowjetunion in der Produktion von Futtermitteln für Ziervögel, Zwergkaninchen, Nagetiere und Sporttauben ist, hat in Treuen im Gewerbegebiet Herlasgrüner Straße für zwei Millionen Euro ein Futtermittelwerk errichtet.

Die beiden Gesellschafter des Unternehmens mit Hauptsitz in St. Petersburg, Irina und Dimitri Chugunov, lobten bei der Einweihung die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Verwaltungen, den Banken und dem Unternehmen Goldbeck, das die Halle errichtete. Das kontinuierlich wachsende Umsatzvolumen der Mealberry-Group und die weitere Erschließung des westeuro-

päischen Marktes erforderten den Neubau.

Beim Pendeln zwischen dem erzgebirgischen Schönheide, wo sich

bis dato die Verwaltung befand, und dem Produktionsstandort in Bad Neustadt in Franken, fuhr man immer wieder am Gewerbegebiet in Treuen vorbei. Nach einigen Überlegungen in der Unternehmensführung beschloss man dort Flächen anzukaufen, erinnert Dimitri Chugunov an die ersten Ideen, die dann auch rasch in die Tat umgesetzt wurden. Treuen biete aufgrund seiner sehr guten Verkehrsanbindung eine ausgezeichnete Möglichkeit hier in die Zukunft zu investieren. So haben wir ein Grundstück von 20 Hektar erworben, um hier eine Produktionsstätte mit 1.700 Quadratmetern Fläche zu bauen. Bis zum Jahresende sollen hier acht Mitarbeiter tätig sein. Mehr brauche man auch nicht, weil alles weitestgehend automatisch abläuft. Gleichzeitig

könne man mit der erworbenen Fläche über Produktionserweiterungen nachdenken, blickt Chugunov in die Zukunft.

Rund 95 Prozent fertigt die Firma Mealberry für Kunden in Malaysia, Spanien, Italien, Russland, Großbritannien, China und weiteren Ländern. Jetzt will man mit den Qualitätsprodukten verstärkt auch deutsche Züchter ansprechen, so Chugunov.

Am Stammsitz in St. Petersburg beschäftigt Mealberry 90 Mitarbeiter. Gefertigt werden jährlich 10 Millionen Produkteinheiten, in denen 400 Rohstoffe zu 150 verschiedenen Produkten verarbeitet sind. Das Unternehmen wurde 1989 von den Eltern gegründet.



Die St. Petersburger Unternehmer Irina und Dimitri Chugunov errichteten in Treuen für zwei Millionen Euro ein Futtermittelwerk für Heimtierernährung. Foto: Landratsamt

Ehrenpreis des Landrates geht an den Verein Vogtländischer Bauernmarkt e. V.

Landrat würdigt hohen gesellschaftlichen Stellenwert *Fortsetzung von Seite 1*

Neben dem Innovationspreis Vogtländische Landwirtschaft 2015 konnten außerdem zwei Ehrenpreise und zwei Sonderpreise vergeben werden. Mit dem Ehrenpreis des Landrates des Vogtlandkreises wurde der Verein Vogtländischer Bauernmarkt e. V. geehrt. Mit der Gründung des Vereins vor 20 Jahren wurde der Europäische Bauernmarkt ins Leben gerufen, der mittlerweile auf eine enorme Erfolgsgeschichte zurückblicken kann. Jahr für Jahr nehmen über 60 Marktteilnehmer aus mindestens 12 europäischen Ländern die Gelegenheit war, ihre Spezialitäten einem breiten Besucherstrom von jährlich etwa 35.000 Menschen anzubieten. Dieser gesellschaftliche Stellenwert wurde von Landrat Dr. Tassilo Lenk

auch im Hinblick auf das europäische Miteinander auf dem Markt besonders hervorgehoben und gewürdigt.

Der Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Plauen wurde durch den Wirtschaftsförderer Eckhard Sorger an die Gärtnerei Jörg Elßner aus Jößnitz vergeben. Gewürdigt wird das große Engagement als anerkannter Ausbildungsbetrieb für den Beruf Gärtner/in sowohl im Zierpflanzenbau als auch im Garten- und Landschaftsbau sowie für den Beruf Gartenbauwerker/in. Letzteres ist eine Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung, ebenfalls im Zierpflanzenbau und im Garten- und Landschaftsbau. Jörg Elßner ist seit vielen Jahren



Landrat Dr. Tassilo Lenk, Michael Bretschneider (Vors. Vogtländischer Bauernmarkt e. V.) Foto: LfULG

sowohl im Prüfungsausschuss Gärtner/Garten- und Landschaftsbau als auch im Gutachterausschuss für die Anerkennung von Ausbildungsbetrieben im Gartenbau tätig.

Der Sonderpreis des Sächsischen Städte- und Gemeindetages wurde durch den Oberbürgermeister der Stadt Reichenbach und Vorsitzenden des Kreisverbandes Vogtland Dieter Kießling an den Landwirtschaftsbetrieb Stefan Blüml aus Berglas vergeben.

Einen weiteren Sonderpreis stiftete das Mitglied des Sächsischen Landtages Andreas Heinz. Dieser Preis ging an die Vogtland BioMühlen GmbH aus Straßberg und damit an einen Verarbeitungsbetrieb landwirtschaftlicher Produkte.

Die drei Migrations-Sozialarbeiterinnen Oxana Wander, Basma Cherni und Nifin Abdullah haben alle Hände voll zu tun

Wunsch nach einem Migrationszentrum bleibt

Wünsche hätten sie viele, die drei Migrations-Sozialarbeiterinnen Oxana Wander, Basma Cherni und Nifin Abdullah und doch freuen sie sich über ihre bescheidenen Möglichkeiten die sie haben, Neuankömmlingen den Anfang in ein neues Leben fernab der Heimat zu erleichtern.

Simple Zurechtfinden in der neuen Umgebung, Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Sprachkurs, Unterstützung bei der Suche nach Schul-, Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplatz, Wohnungssuche sowie Behörden- und Arztgänge sind die häufigsten Probleme, mit denen sich Asylsuchende in den regelmäßigen Sprechstunden, die im Haus der Diakonie in der Friedensstraße stattfinden, an die drei Damen wenden.

Für die Tunesierin Basma Cherni, die seit 14 Jahren in Deutschland lebt und fließend Arabisch, Deutsch und Französisch spricht, ist es eine schöne Aufgabe, den Jüngsten vor

Ort beim Lernen helfen zu können. Jeweils einmal die Woche ist Basma in den so genannten beiden DAZ-Klassen an der Hufelandschule, wo Deutsch als Zweitsprache unterrichtet wird, direkt bei den Schülern im Unterricht. Hier kann ich sofort im Gespräch zwischen Lehrer und Schüler mitteln, wenn

etwas nicht verstanden wird. Das Unterrichtsgeschehen wird so für Migrantenkinder nachvollziehbarer und der Weg am nächsten Tag zur Schule ein leichter, kann sie auf erste kleine Erfolge verweisen. Genauso willkommen ist die rührige Frau bei den Lehrern und Schülern in der Grundschule Am Wartberg.

Hier hilft sie den Kleinsten der 1. bis 4. Klassen beim Einstieg ins Lernen. Gern würde sie die Migrantenkinder zusammennehmen und ihnen in einer gesonderten Klasse Deutsch beibringen. Praktisch ein Jahr ganz intensiv, bevor es in die „richtige“ Schule geht. Doch dafür fehlen Kapazitäten, Lehrer und Geld, so Basma Cherni, die ihren Wunsch dennoch nicht aufgeben will.

Unterstützung bekommt sie dabei auch von Oxana Wander und Nifin Abdullah, der Syrierin. Deutsch zu sprechen, halten alle drei für extrem wichtig, das stärke das Selbstbewusstsein und ebne Möglichkeiten der sicheren Kontaktaufnahme. So mancher würde gern Fußball oder Schach in einem Verein spielen. Den meisten fehlen verständlicherweise Mut und Überwindung, sich bei einem Verein zu melden, wenn man kaum oder gar nicht Deutsch spricht. Oder wer geht schon gerne mit einem Dolmetscher zum Arzt, sagt Nifin, die Kur-

disch, Arabisch und Deutsch spricht.

Deshalb wünschen sich die Migrations-Sozialarbeiterinnen noch mehr Sprachkurse und leichtere Zugangsmöglichkeiten. Jemanden ein viertel Jahr und länger darauf warten zu lassen, halten sie für falsch. Es müsse nicht immer professioneller Unterricht sein. Einfach eine Möglichkeit, ganz rasch die Umgangssprache zu erlernen, danach suchen sie. Ein Migrationszentrum oder Haus der Begegnungen, in dem man sich trifft, zum Sprechen, Spielen, Sporttreiben, zum Kaffeepausch usw., davon träumen sie. Doch zunächst heißt es weiterhin vor Ort zu sein und da zu helfen, wo man gerade gebraucht wird. Anlaufpunkt ist der Migrationsdienst der Diakonie, der telefonisch unter 03741 153945 bzw. per E-Mail unter o.wander@diakonien-plauen.de zu erreichen ist. Basma Cherni hält dort Montag von 13 bis 17 Uhr Sprechstunde und Nifin Abdullah Mittwoch von 9 bis 13 Uhr.



Nifin Abdullah, Basma Cherni und Oxana Wander (v. l.) beim Besprechen des Wochenplanes und anstehender Termine. Foto: Landratsamt